

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstommen-Zeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

blatt des Zentral-Vereins für das Wohl der Taubstummen.) Herausgeber: Rudolph Joh. Haury in Basel". Das Hauptübel der Taubstummen: Uneinigkeit und Eifersucht, bewirkte die Vereinsauflösung. Die Erfahrung lehrt übrigens allerorten: So lange Taubstummenvereine ausschließlich von Taubstummen geleitet werden, ohne jeden Beistand von Hörenden, erreichen sie auf sozialem und geistigem Gebiet wenig oder nichts. Sobald aber in ihrem Vorstand oder als Beirat einsichtsvolle und wohlwollende Hörende sitzen, wird der Erfolg in jeder Beziehung besser. Die Taubstummen sollten eben viel mehr bedenken, daß ihr Gebrechen ihnen manche so hohen Schranken gezogen hat, daß sie dieselben nur mit Hilfe glücklicher begabter Mitmenschen übersteigen können. Diese Wahrheit ist etwas bitter für die Taubstummen und nur wenige ihrer gelangen bis zu solcher Erkenntnis ihrer Unzulänglichkeit.

Büchertisch

Neue Hefte vom Verein für Verbreitung guter Schriften:

1. Peter Wenks Heimsuchung. 2. Daniel Pfund.

Erzählung von Alfred Huggenberger. (Zürich, Nr. 87. Preis 20 Rappen).

Die erste erzählt, wie ein Bauer, der die Totenuhr hört, infolge seines Aberglaubens an seinen nahen Tod glaubt, sich deswegen auch gleich krank fühlt, bis sich alles als Gespenst seiner Einbildung herausstellt und in Heiterkeit auflöst. — Die zweite Erzählung, die ergreifende Geschichte eines bescheidenen, aber wackern Knechtes, der sich durch schlimme Erfahrungen in der Liebe nicht verbittern läßt, sondern sich selbst und seiner Herrschaft treu bleibt, zeichnet sich aus durch die Lebenswahrheit.

Das Picknick. Die Hängematte. Rektor Müslins erste Liebe. Erzählungen von Jos. Vikt. Widmann. (Bern, Nr. 86. Preis 20 Rappen).

„Das Picknick“ schildert in ergötzlicher Weise, wie ein Familienausflug durch allerlei mißliche Umstände sich zu einer Kette von Mißgeschicken aller Art gestaltet, aber doch mit einem freudigen Ereignisse schließt. „Die Hängematte“ zeigt wie sich ein Gelehrter durch seine Vorliebe für alle möglichen Versuche und durch seine Unvorsichtigkeit seine Sommerferien verdirbt, aber auch im Unglück seine gute Laune nicht verliert. „Rektor Müslins erste Liebe“ bildet die Fortsetzung der vorigen Novelle; während seiner unfreiwilligen Siegefahrt beichtet nämlich der wackere Schulmann seiner Gattin ein anmutiges Erlebnis seiner Jugendzeit.

Briefkasten

A. J. in Z. Es waren in Th. 72 Taubstumme. Ja, es war ein nasser Sommer und auch der Herbst läßt sich recht kalt und trüb an. Und doch gibt es noch zu danken, nämlich für den unerwartet reichen Obstsegen! — Warum sagen Sie es nicht Ihrem freundlichen Meister, wenn Ihre Mitarbeiter Sie plagen? — „Stanniol“ nennt man das Silberpapier, in welches die Schokolade gewöhnlich eingewickelt ist. Wir danken für die Marken. — Wenn Sie die vielen Taubstummen-Zeitungen in Ihrem Koffer nicht mehr brauchen, so können Sie uns dieselben schicken. Wir wollen sie dann einer Taubstummenheim-Bibliothek schenken. Feiernde Leute sind immer froh, etwas zum Lesen zu haben. — Es ist nicht nötig, daß wir Ihnen überall hin eine Taubstummen-Gottesdienst-Karte schicken. Wer mag und kann, darf auch ohne eine solche kommen. Sparen ist aber auch ein Gottesdienst! — Fr. K. wohnt in Dürrenast. Wir wollen einmal des Lohnes wegen mit Ihrem Meister sprechen. Freundl. Gruß!

A. Th. in B. Glückauf zu Ihrer Radlerei! Denn da ist Glück wahrlich nötig bei Gehörlosen, wir haben bei manchem von ihnen einen Radunfall miterlebt. Also, ja vorsichtig sein, besonders wo die Automobile immer mehr zunehmen!

F. K. in M. Gern möcht' ich's erleben, daß ein Taubstummenheim für Männer eingerichtet wird, das soll ebenso gemütlich und heimelig werden wie Regensberg. Wenn die Mitgliederzahl unseres Fürsorgevereins beständig wächst und Gott mir Gesundheit und Leben läßt, wird sich meine Hoffnung wohl noch erfüllen.

L. St. in D. Wir danken für Ihren Liebeseifer. Wenn alle Leser sich so viel Mühe geben würden wie Sie, unser Blatt würde von seinem Defizit (Ausgaben-Überschuß) befreit werden!

Anzeigen

Die Bilder vom Taubstummen-Gottesdienst in Thun, können erst in der folgenden Nummer erscheinen, weil wir die Klischees, die in der vorliegenden Nummer abgebildet sind, sofort zurückgeben müssen.

Auf Neujahr wird ein Neudruck der Abonnenten-Adressen notwendig. Wir bitten, Aenderungen derselben uns bis zum 15. November ein-senden zu wollen.